



BASELLANDSCHAFTLICHE ZEITUNG

Eine Publikation der az-Gesamtausgabe – www.basellandschaftlichezeitung.ch



Sport Mathys-Clan als Basler Aufstiegsgaranten

Bei der SG Basel Regio stellt die Familie den Trainer und die Topskorerinnen. **Seite 18**

Ich wünsche mir Minergie®-Fenster von Hasler.



HASLER FENSTER
Hasler Fenster AG
4106 Therwil
Tel. 061 726 96 26
www.haslerfenster.ch



Basel-Stadt 10. Festival «les musiques» beginnt

Die neue Leiterin Florence Sitruk hatte nur zwei Monate Zeit für die Planung. **Seite 32**

REGION

Polyfeld-Masterplan verspricht für Muttenz Grosses

Um die Nutzung des Schänzli- und Lachmatt-Areals streiten sich der Kanton und die Gemeinde Muttenz heftig. Bei der Entwicklung des Ortsteils Kriegacker hingegen sind sich beide Parteien einig. Ein gemeinsam erarbeiteter Masterplan soll zu einer erheblichen Aufwertung des Quartiers führen und die Grundlage für die Entstehung des so genannten Polyfelds bilden. Das Ziel: Ausgehend vom Neubau der Fachhochschule Nordwestschweiz werden auf dem Polyfeld Wohnen, Lernen und Arbeiten in idealer Weise kombiniert. (DB/BOS) **Seite 26**

Tierarzt hält Läufelfinger Dobermann für ungefährlich

Dem aggressiven Dobermann-Mischling aus Läufelfingen (die bz berichtete) wird kein Maulkorb verpasst. Der Kantonstierarzt hat die Hündin als ungefährlich eingestuft – Aggressionen habe er nur gegenüber gewissen Hundetypen und -rassen. Er halte Leinenzwang für ausreichend. Anders sehen das einige Hundehalter aus Läufelfingen, deren Hunde vom Dobermann-Mischling angegriffen wurden. Der designierte SVP-Landrat Urs-Peter Moos versprach ihnen, das Gesetz für Hundehalter zu verschärfen. (LSI) **Seite 25**

In Basler Kindergärten breitet sich eine Misch-Sprache aus

Laut Lehrplan müssen die Lehrpersonen in Basler Kindergärten seit zwei Jahren Standarddeutsch und Dialekt sprechen. Ein Kindergartenbesuch der bz zeigt: Viele Kinder fremdsprachiger Eltern haben dadurch eine Misch-Sprache entwickelt. Sie kombinieren Ausdrücke des Standard- und Baseldeutschen. Sie können die beiden Sprachformen nicht mehr voneinander trennen. Die Lehrpersonen sehen das aber nicht als Problem. Hauptsache, die Kinder verstehen auch Dialekt, sonst würden sie nie integriert sein, heisst es. Die IG Dialekt hingegen will noch mehr Baseldeutsch: Mit ihrer Initiative verlangt sie Dialekt als primäre Unterrichtssprache. (ÖPF) **Seite 31**

Bürgerliche Allianz gerät über Nacht ins Wanken

Basel Nein der CVP zu Ständeratskandidat Frehner (SVP) tritt Lawine los

VON HANS-MARTIN JERMANN

Nach dem Entscheid der CVP-Versammlung, keine Wahlempfehlung für Ständeratskandidat Sebastian Frehner (SVP) auszusprechen, brechen bei den Basler Bürgerlichen alle Dämme. Kritik an der Unterstützung für die SVP wurde auch in der Basler FDP geäussert. Nun will auch sie «über die Bücher», wie Parteichef Da-

niel Stolz gegenüber der bz verrät. Und auch die LDP diskutierte gestern Abend kontrovers darüber, ob Frehner der gemeinsame Ständeratskandidat der Bürgerlichen sein soll.

Die erst am 1. April beschworene Allianz der Parteien CVP, FDP, LDP und SVP ist damit stark ins Wanken geraten. Für Frehner, der ungeachtet der Unterstützung der anderen Parteien in den Ständeratswahlkampf steigen

wird, sind grosse Koalitionen im bürgerlichen Lager nun auf Jahre hinaus erledigt. «Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir 2012 einen Regierungsratskandidaten der CVP unterstützen werden», betont der SVP-Präsident. Derweil laufen bei den Grün-liberalen Überlegungen, angesichts der Konstellation in Basel mit einem eigenen Ständeratskandidaten ins Rennen zu steigen. **Kommentar rechts, Seite 25**



NICOLE NARS-ZIMMER

Mut und Visionen für Strom aus Spanien und der Sahara

Die EBL lud zur Diskussion über die Energiezukunft. Die Stiftung Desertec stellte die Vision vor, in der Wüste Strom für Europa zu produzieren. EBL-Geschäftsführer Urs Steiner (links) zeigte, wie die EBL den An-

teil an erneuerbarer Energie steigern wird. Weniger visionär gab sich der Direktor des Bundesamts für Energie, Walter Steinemann (rechts), doch zeigte er seine Sympathie durch seine Teilnahme. (DH) **Seite 27**

Kommentar

von Thomas Dähler



Die CVP spielt Blochers Spiel

Der Protest der Basler CVP-Basis gegen Ständeratskandidat Sebastian Frehner hat verheerende Auswirkungen: Nur vier Tage, nachdem alt Bundesrat Christoph Blocher in Bern zum Angriff auf den Ständerat geblasen hat, wankt der bürgerliche Schulterschluss in Basel. Der gemeinsame bürgerliche Ständeratskandidat Frehner soll sich plötzlich zum Basler SVP-Kandidaten von Blochers Gnaden wandeln. Damit droht bei den eidgenössischen Wahlen in Basel das gleiche Debakel wie vor vier Jahren: Das bürgerliche Lager beschäftigt sich mit sich selber, während die Linke ungeachtet ihrer vier Berner Parlamentssitze ins Ziel fährt.

Dabei schien es, dass die bürgerlichen Parteien aus der Vergangenheit gelernt haben: Im Basler Grossen Rat haben sich Grünliberale, CVP, FDP und SVP zusammengerauft und Rot-Grün mehrmals in die Schranken gewiesen. Die staatsgläubige Linke sieht sich inzwischen im Basler Rathaus regelmässig rauem bürgerlichem Gegenwind ausgesetzt. Der Streit um die bürgerliche Ständeratskandidatur kommt deshalb in hohem Masse ungelegen.

Die Basler SVP ist längst nicht mehr die kompromisslose Scharfmachertruppe wie zu Zeiten der Angelika Zanolari. Anders als sein Baselbieter Kollege Caspar Baader hat Frehner für seine Kandidatur auch nicht den Befehl aus der Zürcher Kommandozone abgewartet. Zwar sind seine Chancen gering, Ständerätin Anita Fetz aus dem Stöckli zu drängen. Wenn die Bürgerlichen aber Frehner fallen lassen, spielen sie Blochers Spiel. Dieser hätte im Ständerat lieber stramme Parteisoldaten als besonnene Vertreterinnen und Vertreter der Kantone.

thomas.daehler@azmedien.ch

INSERAT

SEGANTINI

16.1. – 25.4.2011

FONDATION BEYELER

Gartenmöbel

Die Saison ist eröffnet

Attraktive Saison-Neuheiten

BEGA Lausen / BL
Bahnhofstrasse 3
Areal Tonwerk
Tel. 061 921 30 00

Die Nr. 1 für Marken-Gartenmöbel in der Schweiz

Merz: «Ich habe nicht gelogen»

Hans-Rudolf Merz ist der Vater der Unternehmenssteuerreform II, die wegen unerwartet hoher Steuerausfälle von mehreren Milliarden Franken unter Druck geraten ist. Jetzt verteidigt sich der ehemalige Finanzminister. Der Vorwurf der Linken, er habe die Ausfälle bewusst verschleierte, sei absurd. Die SP bezichtigte Merz in der

gestrigen Sonderdebatte im Nationalrat, das Volk hinter das Licht geführt zu haben. Die Steuerausfälle waren laut Merz extrem schwierig zu schätzen, weil man nicht wissen könne, wie sich die Unternehmen verhalten würden. So habe die Unternehmenssteuerreform I unerwartet zu Mehreinnahmen geführt. (CFO) **Seite 4**

Gesagt

«Transparenz hat sehr viel mit der Glaubwürdigkeit der Politiker zu tun.»

OTTO INEICHEN, FDP-Nationalrat. **Seite 4**

HEUTE IN DER ZEITUNG

Wirtschaft	Seiten 7, 9
Börse	Seite 8
Sport	Seiten 15–17
Sport Nordwestschweiz	Seiten 18, 19
TV / Radio	Seite 22
Todesanzeigen	Seite 42
Agenda	Seite 46
Wetter	Seite 47
Leserforum	Seite 48



Appetit auf Bücher?

Kochbücher aus dem AT Verlag

AT VERLAG
www.at-verlag.ch